

Blog

Gesundheitsmarkt



21.10.2025 14:42 CEST

Kommentar zum Sparpaket im Gesundheitswesen: „ein Balanceakt zwischen Finanzdisziplin und Versorgungssicherheit“

Mit dem kürzlich vom Bundeskabinett beschlossenen Sparpaket will Bundesgesundheitsministerin Nina Warken eine drohende Erhöhung der Krankenkassenbeiträge im kommenden Jahr abwenden. Warum dieser Schritt zwar Risiken birgt, aber dennoch unausweichlich ist, erläutert **Nicole Wortmann**, Leiterin des Bereichs Gesundheitsmarkt bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank (apoBank).

Die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) erwartet ein Defizit von rund zwei Milliarden Euro – diese Summe soll nun eingespart werden. Dabei trifft der größte Sparbrocken von 1,8 Milliarden die Krankenhäuser, die diese Änderung der Vergütungsberechnung besonders kritisch sehen. Die Kliniken gehen davon aus, dass die steigenden Kosten - etwa durch Tarifabschlüsse oder Inflation - nicht mehr ausgeglichen werden können, da lediglich die allgemeine Kostenentwicklung berücksichtigt wird. Für bereits wirtschaftlich angeschlagene Krankenhäuser kann dies weitere existenzbedrohende Folgen haben.

Um deutlich kleinere Summen geht es bei den Verwaltungskosten der Krankenkassen, die ebenfalls auf der Agenda stehen und gedeckelt werden. Das klingt zunächst nach Effizienz, und vielleicht gelingt in diesem Zuge auch ein wenig Bürokratieabbau – das wäre wünschenswert. Ob diese Einsparung realistisch ist, bleibt fraglich. Eine bloße Deckelung der Sachkosten dürfte keine nachhaltige Wirkung entfalten, sondern wirkt eher symbolisch. Es braucht vielmehr strukturelle Änderungen, wie Digitalisierung, Prozessoptimierung und Konsolidierung.

Die Tatsache, dass der Innovationsfonds halbiert wird, entlastet die Kassen einmalig von der Finanzierungspflicht, doch genauer betrachtet, schmälert das gleichzeitig die Chancen für neue Versorgungsmodelle und digitale Gesundheitsprojekte. Gerade in einer Zeit, wo sich unsere Gesundheitsversorgung im Wandel befindet, und dringend neue Lösungen benötigt werden, bleibt zu hoffen, dass es sich hier um eine einmalige Maßnahme handelt und nicht zum Dauerzustand wird.

Das Sparpaket ist damit ein Balanceakt zwischen Finanzdisziplin und Versorgungssicherheit. Es wird kurzfristig Wirkung zeigen und die Krankenkassenbeiträge stabilisieren, doch langfristig ist eine Strukturreform unerlässlich, um die Finanzierung nachhaltig zu sichern. Ohne eine schnelle tiefgreifende Veränderung drohen dauerhafte Beitragserhöhungen, Leistungskürzungen und Zuzahlungen. Und noch schwerwiegender: Es könnte zu einer Erosion des Vertrauens in die solidarische Gesundheitsversorgung führen.

Über die apoBank

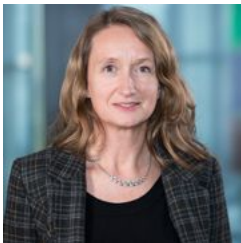
Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank (apoBank) ist die größte genossenschaftliche Primärbank und die Nummer eins unter den Finanzdienstleistern im Gesundheitswesen. Kunden sind die Angehörigen der Heilberufe, ihre Standesorganisationen und Berufsverbände, Einrichtungen der Gesundheitsversorgung und Unternehmen im Gesundheitsmarkt. Die apoBank arbeitet nach dem Prinzip "Von Heilberuflern für Heilberufler", d. h. sie ist auf die Betreuung der Akteure des Gesundheitsmarktes spezialisiert und wird zugleich von diesen als Eigentümern getragen. Damit verfügt die apoBank über ein deutschlandweit einzigartiges Geschäftsmodell.

www.apobank.de

Seit der Gründung vor 120 Jahren ist verantwortungsbewusstes Handeln in den Unternehmenswerten der apoBank fest verankert. Sie setzt sich fürs Miteinander ein, fördert Zukunftsprojekte, Kultur sowie soziales Engagement und investiert in Nachhaltigkeit und ökologisches Bewusstsein:

www.apobank.de/mehr-ermoeneglichen

Kontaktpersonen



Anita Widera

Pressekontakt

Pressereferentin

anita.widera@apobank.de

0211 5998 153